



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 52

www.koenigsdorf.info

April 2022

Menschen in Königsdorf - Johann Poulheim

Johann Poulheim ist ein Kleinkönigsdorfer Urgestein. Er führt den einzigen mitten im Ort verbliebenen Landwirtschaftlichen Betrieb in Kleinkönigsdorf. Ursprünglich hatte es hier noch weitere Bauernhöfe gegeben, Bauer Poulheim erinnert sich genau an den Fronhof und die Betriebe der Familie Mörs und Friederichs. Sowie eine sogenannte Bockstation auf der Waldstraße 54. Dort wurden weiße hornlose Ziegen gezüchtet, die auch mehrfach prämiert worden sind. Für die Züchtung dieser besonderen Ziegenart wurden sogar Reisen nach auswärts zum Decken gemacht. Die Ziege nannte man damals die Kuh des kleinen Mannes, erzählt uns Bauer Hannes.



Johann Poulheim wurde am 30.01.1951 geboren, genau in der Ecke seines heutigen Wohnzimmers, in der ich gerade sitze und das Gespräch mit ihm führe, auf seinem Hof in der Waldstraße 23. (Anm. von Angelika Münch)

Die Hebamme für die Hausgeburt ist damals noch zu Fuß geholt worden. Sein Vater Bernhard betrieb Landwirtschaft und zusätzlich einen Briketthandel und war auch als Fleisch und Trichinenbeschauer ausgebildet.

An seine Kindheit kann sich Bauer Hannes sehr lebhaft erinnern:

„Hier haben 3 Generationen zusammengelebt, meine Mutter arbeitete auch mit auf dem Feld und die Oma hat immer gekocht. Um 16:30 Uhr mussten die Kühe von den Weiden reingeholt werden. Zu der Zeit gab es viele verschiedene Tiere auf dem Hof: 10 Rinder, 20 Schweine, 4 Ziegen, ca. 30 Hühner und 20 Kaninchen. Waren am Abend alle Tiere versorgt, wurde sich zum Abendessen versammelt und danach durfte ich mit meinem Bruder etwas Fernsehen. Viel Spielzeug hatten wir nicht, das brauchten wir aber auch nicht, wir spielten mit den Tieren und brachten uns früh in die Arbeit auf dem Bauernhof ein. Schon mit 5 Jahren lernte

ich Treckerfahren und habe bis heute Spaß daran.“

Ehrenamtlich brachte Hannes Poulheim sich als Junge in der katholischen Kirchengemeinde ein, er begleitete 9 Jahre lang als Messdiener die heiligen Messen in der Kapelle am St. Elisabeth-Heim und in der St. Magdalenenkapelle.

Er war immer sehr traditionsbewusst, wartete sehnsüchtig auf seinen 16. Geburtstag, wie er lachend erzählt, damit er endlich der Maigesellschaft beitreten konnte. Mit 18 Jahren dann führte er voller Stolz den Verein als 1. Vorsitzender an. Damals wurden Versammlungen

und Maifrauenversteigerungen im „Telefönchen“ und „Klein“ abgehalten, in Gaststätten die heute nicht mehr bestehen. Die Maigesellschaft war für ihn als junger Mann sein größtes Steckenpferd, das erste Maifest in einem Festzelt ist von ihm organisiert worden. Als er dann mit 31 Jahren geheiratet hat, musste er die aktive Mitgliedschaft in dem Verein für unverheiratete junge Männer aufgeben, ist aber bis heute unterstützendes Mitglied geblieben und steht dem Verein stets hilfreich zur Seite. Die Maigesellschaft zeichnete ihn dafür als Ehrenvorsitzenden aus.

Und noch eine andere schöne Tradition führt Bauer Hannes weiter. Es gibt eine Steilhangweide am Waldrand in Kleinkönigsdorf, die er gepachtet hat. Hier haben früher die Ziegen geweidet, darum wird der Hang von Altkönigsdorfern „Geesteberg“ genannt. Von Mai bis August weiden dort heute seine selbstgezüchteten Kühe, die ab September auf Wiesen an der Alten Aachenerstraße umgesiedelt werden, bis sie in den kalten Monaten schließlich im Heimatstall auf der Waldstraße 23 überwintern.

Wenn in den Wintermonaten Schnee gefallen ist, öffnet Bauer Poulheim schon seit Jahrzehnten die Steilhangweide, um sie für Groß und Klein zum Rodeln freizugeben. „Hier ist schon seit mehreren Generationen gerodelt worden, das möchte ich wei-



Inhalt Übersicht

- Seite 2 - Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Königsdorf 1683 e.V.
- Seite 3 - Ein „vergessener“ Frechener Ortsverband: Der VdK Königsdorf
- Seite 4 - Ein „vergessener“ Frechener Ortsverband:
 - Waldfest 2022
 - Mein schönstes Bild von Königsdorf
 - Impressum
 - Termine

ter ermöglichen“, sagt er. Und ich bedanke mich herzlich dafür, denn auch ich bin zum Schlittenfahren mit meinen Geschwistern als Kind immer auf dem Geesteberg gewesen. (Anm. von Angelika Münch)

Johann Poulheim ist als staatlich geprüfter Landwirt ausgebildet. Er ist heute zwar Rentner, ist aber nicht im Ruhestand, betreibt immer noch etwas Ackerbau und Kartoffelanbau. Die Kartoffeln sind auf seinem Hof käuflich zu erwerben. Ebenso wie das Holundergelee, welches seine Ehefrau Beate so lecker zubereitet. Beides ist sehr zu empfehlen.

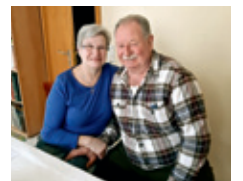
Außerdem arbeitet Hannes Poulheim für die Landesforstverwaltung im Königsdorfer Wald-, Wegebau, Holzrücken und die Pflege von Wildwiesen gehört zu seinen Aufgaben. Darüber hinaus hilft er als Jäger mit, die Wildpopulation unter Kontrolle zu halten. Mit seinen beiden Gebirgsschweißhunden ist er sehr gerne im Wald unterwegs.

Für Königsdorf wünscht er sich ein besseres Miteinander von Mensch und Natur. Mehr Gemeinschaftsinn, Rücksicht und Toleranz unter den Menschen und Gesundheit für alle.

Und wir wünschen uns für Königsdorf mehr Menschen wie Johann Poulheim!

Das Gespräch führten **Angelika Münch** und **Alexander Marcone** im Auftrag der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf.

Foto: Familienarchiv Johann Poulheim



Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Königsdorf 1683 e. V.

Entstehung und Werdegang der Bruderschaft

Das Gründungsjahr 1683 wird durch eine Urkunde vom 23.08.1683 belegt. Dort sind Buschbell und Königsdorf noch in einer Schützenbruderschaft verbunden. Man geht davon aus, dass der Prior des Benediktiner Klosters in Königsdorf der eigentliche Gründungsvater der Bruderschaft war.

Jeder Bürger, der Mitglied in der Schützenbruderschaft war, hatte das Recht und die Pflicht am 2. Sonntag nach Ostern aktiv am Vogelschießen teilzunehmen und seine Pflichtschüsse zu absolvieren. Dafür wurde ein „Startgeld“ gezahlt, das der Prior des Klosters in Königsdorf in einem Verzeichnis auflisten musste. Schutzherr der Bruderschaft

war Graf von Wallenrodt, der selbst oder eine von ihm bestimmte Person mit 3 Schüssen das Vogelschießen eröffnete. Sollte ein Mitglied ohne überzeugenden Grund vom Vogelschießen fernbleiben, ward dies unter Strafgeld gestellt.

Nach dem Vogelschießen war die Teilnahme am darauffolgenden Sonntag an der Messe in der Kapelle in Königsdorf Pflicht. Wenn der Vogel fiel, läuteten die Kirchenglocken. Schon in der damaligen Satzung war festgelegt, dass ein Mitglied, welches dreimal in Folge den Vogel abschießt, sich Kaiser nennen durfte, eine Parallele zur Gegenwart. Die „Mägde“ (Mädchen über 12 Jahre) im Verein mussten unter Strafandrohung bei Nichtteilnahme den König begleiten und ihm den Königskranz reichen.

Der heilige Sebastian war und ist der Patron der Buschbeller und Königsdorfer Schützen und ist ein Pestheiliger. Die Sebastianusbruderschaften, in aller Regel ältere Vereinigungen, pflegten in der Zeit der Pest die Kranken.

Die Schützenbruderschaft von 1683 hatte bis 1835 Frauen als Mitglieder. In den damaligen Mitgliederlisten ist etwa ein Drittel der Mitglieder Frauen.

Die im 18. Jahrhundert immer wieder neu angelegten Mitgliederlisten, in denen auch noch längst Verstorbene immer wieder aufgeführt wurden, lassen auf eine ununterbrochene Geschichte seit 1683 schließen.

Die französische Besatzung 1794 verbot Schützenvereine, so dass besonders im Rheinland die Schützenbruderschaften stark nachgelassen hatten.

In den Mitgliederverzeichnissen ab 1791 sind keine Neueintritte vermerkt.

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts wurde die Schützenbruderschaft wiederbelebt. 1806 wurde wieder ein Schützenfest gefeiert, bei dem das historische Silber des Jahres 1683 getragen wurde.

Seit 1813, sehr wahrscheinlich im Zuge der Befreiungskriege sind keine weiteren Schützenfeste belegt.

Das Pfingstfest 1835 steht als Gründungs- bzw.



Wiedergründungsdatum der Buschbell-Königsdorfer Schützenbruderschaft fest. Die Mitgliederliste führt 156 Namen auf, der erste Name ist der des Pfarrers Groß. Man geht davon aus, dass Pfarrer Groß die alte Bruderschaft als junger Geistlicher kennengelernt hat und mit seinem Wissen und seiner Erfahrung bei der Gründung und Gestaltung einer neuen Bruderschaft mitwirkt. Dem Charakter der neuen Bruderschaft nach, waren beide Bruderschaften religiöse Gemeinschaften, die den öffentlichen Gottesdienst zu unterstützen und Wohltätigkeit zu pflegen hatten. Sowie durch gemeinsame Veranstaltungen Gemeinsinn, Bruderverliebe und christliche Freude, aktivieren sollten.



Die Vereinigung von 1683 war eine überständige Bet- und Festgemeinschaft, die beiden Geschlechtern offen stand.

Die Bruderschaft von 1835 war Ihrer Satzung nach eine Verbindung der „besseren Mitglieder der Pfarrei“, die „im Besitz aller bürgerlichen Rechte“ sein mussten. Nicht standesgemäße Personen wie „Dienstleute“ oder als wenig fromm Geltende wurden nicht akzeptiert.

Die Mitglieder erhielten eine sog. „Freikarte“, die gegen eine bestimmte Menge Bier eingetauscht werden konnte. Dies schloss arme Personen aus und

sollte dafür Sorge tragen, dass die finanziell getragene Bruderschaft nicht zum Almosengeber werden sollte. Großkönigsdorf beheimatete eine größere Zahl reicher Gutsbesitzer als Buschbell, da Großkönigsdorf durch die Eisenbahn mit Köln verbunden und ein beliebtes Ausflugsziel war. Buschbell dagegen lag abgelegen von großen Verkehrswegen.

Aus einer erhaltenen Einsatzliste zum Vogelschießen von 1845 hatten ausschließlich wohlhabende,

vornehmlich Königsdorfer Schützenbrüder, neben dem einen „Pflichtlos“ mehrere dazu gekaufte Lose. Sie waren so, im Hinblick auf die Erlangung der Königswürde, gegen die vielen mittellosen Mitglieder, im Vorteil.

Fast zwei Drittel der armen Mitglieder kamen aus Buschbell, die Mehrzahl der Handwerker, Händler und sonstigen Berufe aus Königsdorf.

Hieraus ist wohl der Bruch der Bruderschaften entstanden. Die Führung und Geschäftsführung der Bruderschaften oblag fast ausschließlich Königsdorfern, was bei den Buschbellern zunehmend für Unmut gesorgt haben dürfte.

Ab 1837 sanken die Einnahmen, es erfolgten auch keine Angaben zu Ausgaben, die Aktivität der Bruderschaft erlahmte. Nach 1852 gibt es keine schriftliche Nachricht mehr, ebenso reduzierte sich die Buchführung auf das Notwendigste.

Groß Königsdorf 1866

Ein Gründungsprotokoll ohne Datum, das aus dem Jahre 1864 stammen soll, ist eine Aktennotiz aus dem Jahr 1936 oder 1937. Das Schützen Silber ist im Jahre 1866 fast vollständig erhalten. Teile dieses Schützensilbers belegen, dass die St. Sebastianus Schützen sich unter dem Namen „St. Sebastianus Schützen-Gesellschaft zu Großkönigsdorf“ gegründet am 15. Januar 1866 neu aufstellten. Der Bürgermeister der Gemeinde Weiden, Karl Lentzen, genehmigte die Satzung der Königsdorfer Schützen. Königsdorf gehörte damals politisch zu der Gemeinde Weiden.

Die Trennung der Königsdorfer und Buschbeller Schützen ergibt sich daraus, dass Groß Königsdorf eine eigene Kirche mit einer eigenen Pfarrgemeinde anstrebte.

Theodor Bethune (1. Vorsitzender von 1866 - 1870) war 1868 der erste Schützenkönig, der dreimal die Königswürde erwarb und somit auch der erste Kaiser der Bruderschaft war.

Mareile Stötzel

Quelle: „Das Schützenwesen in Buschbell und Königsdorf“ von Martin Bock und Joseph Sander. Fotos: St. Sebastianus Groß Königsdorf.

Ein „vergessener“ Frechener Ortsverband: Der VdK Königsdorf

Vor 74 Jahren wurde der VdK Königsdorf gegründet. Scheinbar geriet er in Vergessenheit. Unter einem anderen Namen finden sich noch Spuren von ihm. . .

Wenige Quellen belegen den VdK Königsdorf (über die Existenz eines größeren Konvoluts von Quellen mit einem Holzkreuz eines ehemaligen Kriegsgefangenen gibt es widersprüchliche Aussagen von Zeitzeugen und dem Frechener Stadtarchiv, andere Belege aus der Lokalpresse sind vorhanden ebenso wie noch wenige Zeitzeugen). Noch 1976 wird Königsdorf neben einem dritten selbstständigen VdK Ortsverband auf Frechener Stadtgebiet erwähnt.¹ Fälschlicherweise veranlasste das einen Journalisten zur Erfindung des Begriffs „VdK-Stadtverband“.

Die Chronologie: Im Oktober 1948 gründet **Engelbert Odenthal** (1893 - 1962) den VdK Königsdorf, im gleichen Jahr wie die Dorfgemeinschaft St. Magdalena. Er leitete diesen Verband bis zu seinem Tod.²

Odenthal, Spross einer weitverzweigten Königsdorfer Familie, war von Beruf Werkzeugmacher. Aus dem Ersten Weltkrieg kam er als Kriegsverwehrt zurück. Seine Gründung des VdK-Ortsverbandes Königsdorf im Jahr 1948 lässt sich mit heutigen Forschungsergebnissen zur Geschichte der Sozialverbände verbinden: Nach dem 2. Weltkrieg waren häufig Versehrte des ersten Weltkriegs an der Gründung von „Kriegsopferverbänden“ beteiligt, die bereits nach 1918 politisch aktiv waren. Engelbert Odenthal wurde in den 1920er Jahren Mitglied der SPD, die Mitgliedschaft in einem Kriegsopferverband vor 1933 war bisher nicht nachweisbar. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wechselt er aus heute nicht mehr bekannten politischen Gründen zur FDP.

Odenthal wurde durch die Unterstützung von Kriegsversehrten, Schwerbehinderten und ein großes Wissen über das damalige Sozialrecht zu einer Institution in Königsdorf. 1954 stellt die Neue Rhein Zeitung fest: „Jeder Großkönigsdorfer kennt ihn. Wenn man nach seiner Wohnung fragt, heißt es: „Dat Huus, wo et die Trepp erupp geiht.“

Er war 1924 im Gemeinderat Weiden/Lövenich, Bürgermeisterei Lövenich, der jüngste Abgeordnete und zuständig für soziale Fragen. Die Nationalsozialisten verurteilten ihn zu einem Gefängnisaufenthalt. Gab es Verantwortliche dafür in Königsdorf? 1954 wurde er als Abgeordneter in den Kreistag

(Köln-Land) gewählt, der damals in Hürth tagte(?). Hier war die kommunale Sozialpolitik ebenso sein Spezialgebiet. An Odenthals Biografie zeigt sich exemplarisch, wie Interessen von Mitgliedern des VdK auf den kommunalen Ebenen über das Instrument der Personalunion (Amt im VdK und politisches Amt) vertreten werden konnten.

Nach dem Tod von Engelbert Odenthal übernimmt Engelbert Bückem das Amt des Königsdorfer VdK-Vorsitzenden. Bückem, Kriegsheimkehrer aus dem Zweiten Weltkrieg (Russland?), ist gleichzeitig auch der letzte Vorsitzende in der Geschichte des VdK Königsdorf.³

„Vereinsleben“ im VdK-Königsdorf

Auch das „Vereinsleben“ des VdK-Königsdorf ist nur bruchstückhaft und durch wenige Quellen belegbar.

Neben den beiden erwähnten Vorsitzenden ist die Hinterbliebenen-Betreuerin Elisabeth Schmitz belegt. Nicht nur in der unmittelbaren Nachkriegszeit war dies eine

zentrale Arbeit innerhalb der VdK-Bewegung auf der Ortsebene. Sie wurde in der Mehrzahl von Frauen ausgeübt.

Als Mitglieder des Vorstands vom VdK Königsdorf in den 1960er Jahren sind neben Engelbert Odenthal nachweisbar: Theo Hövel (2. Vorsitzender), Gerhard Schmitz und Gertrud Kessler (Kassierer), Karl Wolf und Agnes Alward (Schriftführer), Hinterbliebenen-Betreuerin Frau Elisabeth Schmitz, Johannes Henn und Christian Beek (Kassenprüfer). Mitglieder und Ratsuchende in Sachen Sozialrecht trafen sich im Gasthaus Trebels (Brauhaus) an der Aachener Straße an jedem ersten Mittwoch im Monat in der Zeit von 18:00 bis 20:00 Uhr.

Ältestes (?) Mitglied aus der Zeit vor der Fusion in Königsdorf ist: Elisabeth Kremer-Matani. Ehemalige Mitglieder Fr. Hilbrecht, Triftweg, ebenso Erika Schneider, Tochter von Engelbert Bückem, auch Triftweg 40. Ein Auszug aus der aktuellen Statistik ergibt einen Mitgliederstand von 130 Personen für Königsdorf.

Zu den in den letzten Jahren verstorbenen Königsdorfer VdK-Mitgliedern aus Königsdorf gehören

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Frau Elisabeth Schmitz s.o. Hinterbliebenen Betreuerin (Mutter von Frau Kranz, †2017), Prof. Dr. Augustinus Krinner (1923-2017), Kriegsteilnehmer WK II, als Soldat stationiert in Bayern, Diakon an St. Hildebold und Dozent am Kölner Priesterseminar, Hilarius Lommertz (1934-2019).⁴

Die Veranstaltungen innerhalb der VdK Vereine hatten in der unmittelbaren und späteren Nachkriegszeit eine wichtige soziale Funktion. Auf diese Weise konnte auch sozial schwachen Mitgliedern die Unterbrechung von einem sehr harten Alltag ermöglicht werden. Aus der über 30jährigen Vereinsgeschichte sind lediglich zwei Ausflüge belegbar: 1956 ein Ausflug zur Drabenderhöhe, zwischen Engelskirchen und Bielstein (NRZ 6.9.1956) und 1960 ein Ausflug mit unbekanntem Ziel. Ein Foto



aus dem Bestand von Walter Meyer dokumentiert Teilnehmerinnen und Teilnehmer 1960 vor der katholischen Sebastianus-Kirche an der Aachener Straße: Gertrud Krull, Christel Ulrich, H. Effer, Gertrud Steffen, Franz Porschen, Magarete

Pesch, geb. Hoffmann, Fr. Porschen, Fr. Effer.⁵

Auch die Mitgliederversammlungen vor Ort erfüllten eine zwischenmenschliche Funktion.

Sie waren daneben auch eine Plattform für die wichtige Säule der Bildungsarbeit im VdK-Verband auf der Ortsebene. Eine solche Veranstaltung des Ortsverbandes Königsdorf im Brauhaus Trebels zählt zu den gesicherten Quellen (KStA v. 8.11.1962): Bernhard Pliester, als Vorsitzender des Kreises referierte über das sich damals schleppend hinziehende Gesetzgebungsverfahren der jungen Bundesregierung zur Versorgung von Kriegsversehrten. Neben Enttäuschung und Verbitterung darüber seitens der Königsdorfer Zuhörer ist andererseits Beifall für die von Pliester aufgestellten Forderungen überliefert, der zweitrangigen Behandlung von Kriegsbeschädigten auf politischer Ebene entgegenzuwirken. Die Veranstaltung steht im Kontext mit damals bundesweiten Groß-Demonstrationen.

Die Geschäftsführung des VdK-Erftkreises nahm auch an der Feier zum 30jährigen Gründungsjubiläum des VdK Königsdorf teil. Sie fand 1978 im

¹ Engelbert Pliester, Redemanuskript zum 25jährigen Gründungsjubiläum des VdK Frechen 1976

² Neue Rhein Zeitung aus: Königsdorf in Zeitungsberichten (Publikation DG St. M.).

³ KStA 1962 von Walter Meyer.

⁴ Eigene Sammlung und Conny Poulheim

⁵ Foto und Auswertung Walter Meyer.

Rahmen einer Festveranstaltung im Königsdorfer Tennispark statt, damals unter der Leitung des früheren FC-Köln-Profis Hannes Löhr, heute unter dem Namen Villeforstpark bekannt.

Nach diesem Jubiläum löst sich der VdK Königsdorf auf und schließt sich dem VdK Frechen an. Der genaue Zeitpunkt ist unbekannt. Eine Presse-Notiz des VdK Hürth deutet die Fusion für die Zeit kurz nach 1980 an. Fehlende Mitarbeiter in den Vorständen werden erwähnt. Weitere Hintergründe und Details sind nicht mehr belegbar. Die beiden Verantwortlichen waren Bernhard Pliester für Frechen und Engelbert Bückem für Königsdorf.

Die Kontakte der beiden Verbände können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Königsdorfer von der Fusion alles andere als begeistert waren. Die Wogen haben sich jedoch mit den Jahren danach – so Ursula Gehlen-Bossmann, Tochter von Marga Nowak – geglättet: Königsdorfer engagieren sich im heutigen VdK Frechen, auch Frechener VdKler nehmen heute am Königsdorfer Vereins- und Ortsleben teil.

Bleibt zu hoffen, dass das verschollene Konvolut und das Holzkreuz in der Zukunft wieder auftauchen...

Foto: Walter Meyer.

Martin Happ

Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e. V.

WALDFEST 2022

auf dem Festplatz am Ende der Widerstraße

Donnerstag 10 Uhr Kleinkönigsdorf – früher und heute
16. Juni Führung Start: Johannesschule • Ende: Waldfestplatz
ab 11 Uhr Frührschoppen • Kirmes
12-14 Uhr Erbsensuppe
15-18 Uhr Frische Waffeln und Kinderfest
ab 17 Uhr Musikalische Unterhaltung mit Hubert Vendel
ab 19 Uhr Hubert-Vendel-Band

Freitag ab 18 Uhr Grillabend und Tanz mit Klangcharakter DJ Team
17. Juni

Samstag ab 18 Uhr KÖLSCHER ABEND

18. Juni Live Act Tanz Klangcharakter DJ Team

facebook 
www.koenigsdorf.info



Colör – die Töchter Kölns 

Mein schönstes Bild von Königsdorf
von Sascha Odenthal



Impressum:

Redaktion: Rolf Rong,
 Text- und Bildbeiträge: privat
 Layout und Satz: Wilfried Kaulen
 Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf
 Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare,
 kostenlose Auslage in div. Königsdorfer Geschäften.
 Ansonsten unter www.koenigsdorf.info abzurufen.
 V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft St. Magdalena
 1948 Kleinkönigsdorf e. V., Angelika Münch,
 Gensmenweg 2, 50226 Frechen, Königsdorf

Termine

April	
28.04.2022	Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf, JUMA, Aachenerstr. 564
14:00-17:30	Kö-Repair-Kaffee
Mai	
06.05.2022 - 08.05.2022	Maigesellschaft Kleinkönigsdorf, Zelt Freimersdorfer Weg
Maifest	
13.05.2022	OKJA, Evang. Christusgemeinde Königsdorf, Pfeilstraße
19:00 Uhr	Veedelstreff vor + im evang. Gemeindehaus mit Livemusik, Getränke, + Essen
14.05.2022	St.-Sebastianus-Schützen, Hochstand, Pfeilstr. Eröffnungsschießen
19.05.2022	Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf, JUMA, Aachenerstr. 564
14:00-17:30	Kö-Repair-Kaffee
Juni	
03.06.2022	OKJA, Evang. Christusgemeinde Königsdorf, Pfeilstraße
19:00 Uhr	Veedelsfest vor + im evang. Gemeindehaus mit Livemusik, Getränken, Essen
05.06.2022	TC-Rot-Weiß Königsdorf, Pfeilstraße
14:00 Uhr	Feier zum 50-jährigen Bestehen des TCK
16.06.2022 - 18.06.2022	Dorfgemeinschaft St. Magdalena Kleinkönigsdorf Waldfest , Widerstraße
19.06.2022	OKJA, Evang. Christusgemeinde Königsdorf, Pfeilstraße
14:00 Uhr	Kindertheater + Flohmarkt
23.06.2022	Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf, JUMA, Aachenerstr. 564
14:00-17:30	Kö-Repair-Kaffee
Juli	
08.07.2022 - 10.07.2022	St.-Sebastianus-Schützen, Hochstand, Pfeilstr. Schützenfest mit openair-Messe
23.07.2022	Dorfgemeinschaft St. Magdalena Kleinkönigsdorf Stiftungsfest
August	
05.08.2022	OKJA, Evang. Christusgemeinde Königsdorf, Pfeilstraße
19:00 Uhr	Gemütliches Beisammensein bei Livemusik, Getränken + Essen
25.08.2022	Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf, JUMA, Aachenerstr. 564
14:00-17:30	Kö-Repair-Kaffee
September	
02.09.2022	OKJA Evang. Christusgemeinde Königsdorf, Pfeilstraße
19:00 Uhr	Veedelstreff, Gemütliches Beisammensein bei Livemusik, Getränken + Essen
10.09.2022	KG Königsdorfer Weißpfeilige, JUMA, Aachenerstraße 564
13:00 Uhr	Sommerfest zum 40-jährigen Bestehen
11.09.2022	OKJA Evang. Christusgemeinde Königsdorf, Pfeilstraße
14:00 Uhr	Kindertheater + Flohmarkt
22.09.2022	Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf, JUMA, Aachenerstr. 564
14:00-17:30	Kö-Repair-Kaffee
Oktober	
07.10.2022	OKJA Evang. Christusgemeinde Königsdorf, Pfeilstraße
19:00 Uhr	Veedelstreff, Gemütliches Beisammensein bei Livemusik, Getränken + Essen
27.10.2022	Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf, JUMA, Aachenerstr. 564
14:00-17:30	Kö-Repair-Kaffee

Alle Termine ohne Gewähr